

Sonntag Rogate – 13. Mai 2012

09.30 Uhr Seelitz – Abendmahlsgottesdienst mit Segnung, Besuch der Kindergartenkinder

Begrüßung

Rogate - betet - dazu fordert der heutige Sonntag uns auf. Es ist der 5.Sonntag nach Ostern. Das von uns erwartete Gebet steht im Zeichen der Auferstehung von Jesus. Er hat uns das Beten gelehrt. Er steht für uns ein bei Gott. Und was er den Seinen versprochen hat, ist noch immer gültig: unser Rufen soll erhört, unser Klagen vernommen, unser Dank angenommen werden, unser Lob und Preis den Himmel füllen. "Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet." (Ps 66,10)

Kollektengebet

Herr, heiliger Gott, dich dürfen wir anrufen, dessen Macht unermesslich und dessen Barmherzigkeit unendlich ist. Weil wir es immer wieder vergessen, darum lehre du selbst uns zu beten. Stärke unser Vertrauen zu dir und gib uns die Zuversicht, dass alles, was du willst, zu einem guten Ende führt. Erfülle uns mit solcher Gewissheit durch Jesus Christus, deinem Sohn, unsern Retter und Herrn.

Eingeständnis und Zusage

Hin- und hergerissen zwischen dem, was wir wollen und dem, was wir zustande bringen, sind wir hier. Wir möchten mit Gott reden und finden nicht die rechten Worte. Wir möchten zu ihm beten und werden von vielem anderen umgetrieben. Wir wollen auf ihn hören, aber bleiben doch mit uns selbst befasst. Gott komme uns nahe in seine Gnade:

=

Der Geist hilft unser Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. Röm 8,26

Fürbitten

Ewiger, unser Gott, auch wenn unsere Fragen nach dem Warum von Leiden, Elend und Ungerechtigkeit bleiben und uns weiter bedrängen, so möchten wir bei dir doch Frieden finden für unser Leben und fähig werden, zum Frieden unter den Menschen beizutragen. Wir hoffen, deine Gerechtigkeit zu erkennen und zu erleben, dass Menschen zu ihrem Recht kommen und von der Macht des Bösen errettet werden. Wir schauen aus nach deiner Barmherzigkeit, dass das Leiden der Schöpfung ein Ende hat und dass auch wir mit unserer Schuld Erbarmen finden - darum rufen wir dich an:

Herr, erbarme dich.

Wir bitten für alle, deren Leben bedroht ist, für die Kranken und die Sterbenden, für die vom Krieg Heimgesuchten, für die Hungernden, für die ihrer Rasse oder Religion wegen Verfolgten, für die Ausgebeuteten und die Gefolterten, für die Einsamen und Verzweifelten, für die Arbeitslosen und Armen, dass alle errettet werden aus ihrer Not und Hilfe finden für ein neues Leben - darum rufen wir dich an:

Herr, erbarme dich.

Wir bitten für alle, die Macht und Verantwortung tragen, dass sie nicht hochmütig werden und menschenverachtend, dass sie dienen und nicht herrschen, dass sie das Recht achten und das Leben fördern - darum rufen wir dich an:

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die Böses planen und Böses tun, dass ihre Pläne zuschanden werden und ihre Absichten nicht gelingen, für alle, die für Recht und Freiheit kämpfen, die bedrohte Völker und gefährdete Arten erhalten wollen, dass ihr Einsatz gesegnet werde - darum rufen wir dich an:

Herr, erbarme dich.

Wir bitten für alle, die dein Wort zu verkündigen haben, dass sie es ohne Menschenfurcht tun, für alle, die dich, den einzigen Gott bekennen, dass sie sich nicht verführen lassen durch irdische Güter und nicht kaufen lassen von menschlichen Machthabern, - darum rufen wir dich an:

Herr, erbarme dich.

Wir bitten für uns selbst, dass wir nüchtern bleiben trotz aller Anfechtung und Angst, dass wir mutig ausharren auch in Ohnmacht und Zweifeln, dass wir uns nicht anstecken lassen von der Macht des Bösen, - darum rufen wir dich an:

Herr, erbarme dich.

Nimm dich unser gnädig an. Rette und erhalte uns. Dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Textlesung: Kolosser 4, 2 - 6

[2](#) Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung! [3](#) Betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue und wir das Geheimnis Christi sagen können, um dessentwillen ich auch in Fesseln bin,

[4](#) damit ich es offenbar mache, wie ich es sagen muss.

[5](#) Verhaltet euch weise gegenüber denen, die draußen sind, und kauft die Zeit aus.

[6](#) Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt, dass ihr wisst, wie ihr einem jeden antworten sollt.

Liebe Gemeinde,
alle Jahre wieder geht es um das Gebet – jaja, wir wissen schon – wir müßten öfter, inniger, treuer beten... das willst Du uns doch wieder sagen...
Sind wir dennoch offen für das, was alle Jahre wieder gesagt werden muß? Wir wollen Gott um das richtige Hören bitten...
Text lesen...

Zunächst eine wichtige Vorbemerkung – und dann die berühmten drei Gedanken zum Predigtwort.

Die Vorbemerkung: Wir stellen oft die Frage, wie und wann Gott auf unsere Gebete antwortet. Ich finde es einen bemerkenswerten Gedanken, daß Gott oft auf unsere Gebete auch mit einem Nein antwortet. Das ist ein schlichter, ein ernüchternder Gedanke. Und wir sollten es für unser Beten weiter bedenken. Ich glaube in diesem Nein Gottes liegt die Antwort auf viele unserer Fragen.

Und hier schließt sich das an, was Paulus auch uns zum Gebet, das Gott hören kann, zu sagen hat. Drei Zusammenhänge sollen wir für unser Beten bedenken:

1. Der Zusammenhang zwischen Gebet und Beständigkeit – Seid beharrlich, seid treu im Gebet!

Es gibt diesen herrlichen Witz, der die Besonderheiten der Jesuiten herausstellt: Ein Benediktiner hat einen Jesuiten zu Gast. Während des Stundengebetes pafft der Jesuit eine Zigarre. Daraufhin angesprochen erklärt dieser, er hätte dafür vom Generalpropst eine schriftliche Erlaubnis erhalten.

Der Benediktiner beschließt, ebenso zu verfahren.

Als sich die beiden nach Wochen wieder einmal treffen, beschwert sich der Benediktiner beim Jesuiten, weil seine Anfrage bei seinem Generalabt abschlägig beantwortet worden ist. Wie er denn seine Anfrage formuliert hätte, fragt der Jesuit zurück. Der Benediktiner: Ich habe nach einer Erlaubnis gefragt, ob ich beim Gebet auch Rauchen dürfe – und habe mir eine schreckliche Rüge eingehandelt.

Siehst Du, antwortete der Jesuit: Ich habe gefragt, ob ich beim Rauchen auch beten könne. Und das wurde mir ausdrücklich bestätigt.

Diese nette Spitzfindigkeit streift nur ein wenig die benannte Aufforderung: Seid beharrlich, seid beständig im Gebet. Das Verbot des Rauchens beim Beten bezeugt, daß es viele Dinge gibt, die uns von einem vollmächtigen, auf Gott gerichteten Gebet ablenken. Unser Alltag gibt eine Fülle an Beispielen, wie sehr wir uns ablenken lassen, wie viele andere Dinge eine Priorität bekommen und wie uns das Gebet letztlich wegrutscht, in Vergessenheit gerät. Selbst wenn wir beten, sind unsere Gedanken oft ganz woanders, bleibt der Blick zu Gott oberflächlich, nicht selten genug schlafen wir nach einem langen Tag über unserem Vorsatz, noch zu beten, ein.

Wie anders könnte es sein, wenn sich in den alltäglichen Dingen unseres Tages der innere Blick immer wieder auf den richtet, der gegenwärtig mit uns und unter uns ist. Es gibt keine Zeit und keinen Lebensbereich, der nicht von seiner Gegenwart geprägt ist. Wie das aus- und einatmen, so selbstverständlich kann das Gebet unser ganzes Tagwerk prägen, nicht erzwungen, nicht als Norm und starre Form, sondern als je eigene Überzeugung, daß wir von ihm geleitet und geführt sind und alles aus seiner Hand empfangen.

Das zweite ist der Zusammenhang zwischen Gebet und Dankbarkeit.

Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung. Danksagung ist keine bloße Form. Es ist eine Lebenshaltung. Mir selbst ist schmerzlich bewußt, wie selten ich für vieles danke und wie wenig ich anderen Menschen Anteil an meiner Dankbarkeit gebe. Umgekehrt tut es so gut, wenn andere mir Anerkennung und Dankbarkeit entgegenbringen. Wir haben oft eine seltsame Logik. Daß wir vor dem Essen nicht mehr danken, begründen wir mit dem Abnutzungscharakter dieser Gebetsform. Irgendwie erscheint es lästig und mühsam. Das Weglassen wird geradezu zu einer Tugend für den mündigen Menschen, der auf Formen wie das Tischgebet, aber auch viele andere geistlichen Formen des Gebetes und des Gottesdienstes verzichten kann.

Ich glaube, es ist eine Selbstüberschätzung. Und will es so stehen lassen. Für mich erscheint die Form eine wichtige Hilfe zu sein. Natürlich braucht sie, um nicht bloße Form zu sein, die innere Überzeugung und Lebendigkeit. Ich glaube beides bedingt einander, Form und Inhalt. Und der Inhalt? Das ist etwas, was ich als ein Geschenk empfinde und wonach ich mich ausstrecken will. Ich sehne mich nach dieser inneren Haltung und bin ihr auf der Spur: Die Dankbarkeit für das Leben, für die Liebe von Gott und Menschen, für die vielen kleinen und großen Erweise von Güte. Es ist ganz klar eine Frage nach der Priorität dessen, was unser Leben im Großen und Ganzen ausmacht. Der Dank, der aus allem erwachsen kann ist keine Formsache. Er kennzeichnet mein inneres Verhältnis zu Gott und es ist zu vermuten, daß der Dank der entscheidende Schlüssel ist für das Herz Gottes und für das Geheimnis, für das richtige zu beten und dann auch erhört zu werden.

Ein drittes: Der Zusammenhang zwischen Gebet und dem Zeugnis von Jesus.

Wir können hier verstehen, warum Gott Gebete erhört und worauf alles Gebet letztlich gerichtet ist. Es geht um das Zeugnis des Glaubens und das Gebet richtet sich auf die Zeugen, aber auch auf die, die das Zeugnis hören.

Es beeindruckt mich sehr, daß Paulus in seiner Situation nicht für seine Freilassung betet. Er sitzt im Knast, weil er Jesus bezeugt hat. Aber die Gemeinde bittet er nicht um seine Freiheit, um die offene Gefängnistür, sondern daß Türen sich öffnen für das verkündigte Wort. Das ist eine der Voraussetzungen für das Gebet, das Gott hört.

Und es setzt voraus, daß es uns tatsächlich um das Wohl und Wehe von Menschen geht. Wir können uns darauf berufen, daß Gott unser Zeugnis segnet. Alle Hinweise von Paulus tragen diesen Hintergrund: Nutzt die Zeit, die uns noch bleibt, seid weise gegenüber den Nichtchristen, sucht und findet eine Sprache, die lebendig ist, Anstöße gibt, aufhorchen läßt. Versteckt euch nicht. Das andere ist ebenso bedeutsam. Wir selbst können Menschen nicht überzeugen. Jeder Zeuge ist darauf angewiesen, daß seine Worte vom Gebet getragen sind.

Auf unserer Schwedenrüstzeit haben wir namentlich für die Teilnehmer gebetet. Es ist beschwerlich und wir merken in den Wochen danach, wie auch dieses Gebet unter uns verblaßt und damit auch die von uns begleiteten Menschen. Vielleicht ist es naheliegend für einzelne Menschen zu beten. Dafür aber intensiv und regelmäßig. Wir wollen uns dabei auf die Zusage berufen, die auf unserem Gebet liegt. Gott kann die Herzen bewegen und das Geheimnis Christi soll von Menschen erkannt und geglaubt werden.

Unser Gebet ist entscheidend: Wenn wir es immer wieder in den Zusammenhang stellen von Beharrlichkeit und Treue, von Dankbarkeit und dem Zeugnis des Evangeliums, der Frohen Botschaft von Jesus Christus. Auf solchem Gebet liegt die Zusage, daß Gott hören wird.

Und der Friede Gottes...